

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 143 (1977)

Heft: 5

Rubrik: Ausbildung und Führung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausbildung und Führung

Unterstützung durch Artillerie auf Stufe Kompanie/Bataillon

Hptm H. Bollmann

Die folgenden Bemerkungen sind vor allem an die Infanteristen (und mutatis mutandis MLT) gerichtet, im Sinne einer Entschuldigung dafür, daß die Artillerie oftmals zu einer Geheimwissenschaft auszuarten droht und mehr Terminologisches als Pulver verschießt, ohne dabei die regelmäßig wiederkehrenden gleichen Probleme der gegenseitigen Zusammenarbeit immer zu treffen, geschweige denn nachhaltig «zu zerschlagen».

1. Was sind Artillerieziele?

Taktisch gesehen, ist die Artillerie eine Schwergewichtswaffe. Der taktische Führer hat selten wirklich genügend Feuermittel; vor allem die schweren Feuermittel muß er deshalb konzentrieren. Die Konzentration erfolgt meist dort, wo der Führer ein (zusätzliches) Schwergewicht schaffen will, um zeitlich oder örtlich die Feuerüberlegenheit zu erringen (zeitliche Feuerüberlegenheit etwa bei Beginn eines Angriffs, die während ein paar Minuten das In-Stellung-Gehen der eigenen Flachbahnwaffen ermöglicht; örtliche Feuerüberlegenheit etwa zum Abriegeln einer Flanke usw.). Stehen andere Schwergewichtswaffen zur Verfügung (Flieger, Minenwerfer), so ist deren Feuer mit dem Feuer der Artillerie zu koordinieren.

Im weiteren sind für die Bestimmung sinnvoller Artillerieziele die **technischen Charakteristika** der Artillerie zu berücksichtigen, vor allem (neben dem indirekten Schießen) die relativ große Reichweite von 10 bis 20 km, die Flächenwirkung und die Langsamkeit in der Reaktion.

Aus der **Reichweite** der Artillerie ergeben sich Ziele vor allem auch in der Tiefe, vor der Reichweite der übrigen zur Verfügung stehenden Waffen.

Was die **Flächenwirkung** betrifft, so ist es hingegen irreführend, daraus den Grundsatz abzuleiten, daß die Artillerie nur Flächenziele beschieße (im Gegensatz zu Punktzielen). Wenn dies auch im Normalfall stimmen mag, so ist doch zu bedenken, daß – gerade im Ernstfall! – das Ziel wohl nicht immer auf den Meter genau lokalisiert werden kann, so daß sich trotz Punktziel (zum Beispiel Maschinengewehrnest, PAL-Stellung, Artilleriebeobachter usw.) ein Artilleriefeuer aufdrängen kann. Zu bedenken ist auch, daß es gerade im Gebirge immer wieder schwache Kräfte in Schlüsselstellungen (Übergängen) und auf beherrschenden Höhen geben wird, die froh sind, wenn sie über Feuer verfügen können, ohne eigene Kräfte für den Munitionsnachschub usw. ausscheiden zu müssen – egal ob der Gegner nun ein Punkt- oder Flächenziel bietet.

Aus dem Charakteristikum der **langsamen Reaktion** ergibt sich, daß als Artillerieziele praktisch nur stehende oder (bei entsprechender Vorbereitung) stark verlangsamte Ziele in Frage kommen, konkret also zum Beispiel feindliche Stellungen (Panzerabwehr-, Minenwerfer-, Artilleriestellungen usw.), auf Hindernisse auffahrende, sich drehende, hin- und herfahrende Fahrzeuge (zum Beispiel arbeitende Bulldozer usw.), abgesessene Infanterie und luftgelandete Truppen bei oder unmittelbar nach der Landung.

2. Einsatz des Schießkommandanten als Berater

Zum Infanteristen kommt von der Artillerie gewöhnlich der Schießkommandant mit seinem Trupp (Motorfahrer, Vermesser, Übermittlungssoldat). Der Schießkommandant bereitet den artilleristischen Feuerkampf vor und leitet ihn. Er ist grundsätzlich in der Lage, mit **allen** Artillerieverbänden zu schießen, die technisch in den bestimmten Geländeabschnitt wirken können (auch Festungsartillerie).

Der Schießkommandant wird speziell für die Aufgabe der Zusammenarbeit Grün-Rot ausgebildet. Seine Dienste versieht er nicht bei den Geschützen oder Feuerleitstellen, sondern in der eigens dafür bestehenden Ausbildungseinheit, der Feuerleitbatterie, in Schieß- und taktischen Kursen. Es wäre zu wünschen, daß die grünen Kommandanten diesem Umstand der besonderen Ausbildung der Schießkommandanten vermehrt Rechnung trügen und den Schießkommandanten **vermehrt als artilleristischen Berater** (nicht nur als Übermittler oder Beobachter) beizügen – nur so kann der Schieß-

kommandant auch die nötigen praktischen Erfahrungen sammeln, ohne die seine Ausbildung unvollständig bleibt.

Die Beratertätigkeit setzt eine genügende **Orientierung** des neu zum Infanteristen stoßenden Schießkommandanten (und umgekehrt) voraus. Auf Stufe Bataillon kann die erste Orientierung des Schießkommandanten durch den Nachrichtenoffizier geschehen. Der Schießkommandant wird sich mit eigenen Informationen zu bedanken wissen. A propos: Auf dem Gefechtsstand der Artillerie (der «vorn» ist) besteht ebenfalls ein – wenn auch sehr einfaches – Nachrichtenbüro, mit dem sich dasjenige der Infanterie symbiotisch verbinden kann.

Der Infanterist muß wissen, **ob, wann** und **wohin** er mit der Artillerie wirken kann. Das sind die Fragen nach der **Schießkompetenz**, nach den Zeitverhältnissen (Vorbereitungsgrad der Artillerie, Zeitbedarf bis zum Wirkungsschießen) und nach dem technisch überhaupt möglichen **Wirkungsraum** beziehungsweise nach den **Sicherheitsgrenzen**.

Umgekehrt muß der Schießkommandant, um bezüglich seines Artilleriefeuers einen Entschluß fassen zu können, im wesentlichen über **ZZZZ**, das heißt **Ziel, Zweck** (Zerschlagen, Stören, Niederhalten, Blenden, Zerstören, Beleuchten), **Zeit** (frühester Beginn des Einschießens, Zeitpunkt der Auslösung des Wirkungsschießens usw.) und **Zahl** (Munitionskredit) im Bild sein.

Noch ein Wort zum Standort des Schießkommandanten im Gefecht. Grundsätzlich gilt: Der Einsatz, die Verteilung und der Standort des Schießkommandanten richten sich in erster Linie nach dem Gelände – nicht nach den Abschnittsgrenzen! Im Detail gilt: Der Schießkommandant muß **sehen** können; alles andere ist für ihn Nebensache. Der Schießkommandant sieht nichts, wenn das Gelände ungünstig ist oder wenn feindliches Feuer ihn in den Boden zwingt. Sein Standort ist deshalb nicht immer identisch mit demjenigen des taktischen Kommandanten, sondern eventuell abgesetzt, überhöht oder auf einem taktisch weniger wichtigen oder unauffälligeren Punkt. Übermittlungstechnisch sollte dies keine Schwierigkeiten bieten, indem sich der Schießkommandant bei einem für ihn günstiger gelegenen Zug (Kompanie) aufhalten kann und so über dessen SE-125-Verbindung zum taktischen Kommandanten hat. Allenfalls kann von Rot leicht auch eine Drahtverbindung gebaut werden (FBG-Draht, eventuell verlängert). Bei zwei Schießkommandanten besteht zum Beispiel die Möglichkeit des Einsatzes des einen direkt bei der Infanterie, des anderen abgesetzt auf einer besonders guten Beobachtungsstelle.

Erwähnt sei noch, daß der Schießkommandant bei mobilen Verhältnissen in der Nähe seines Fahrzeuges bleiben muß, wenn er dessen Vorteile (Benzinaggregat, Fern- und Marsch-antenne usw.) voll ausnützen, das heißt eine erhöhte Leistung seines Funkgerätes erzielen will.

Unter dem Titel Schießkommandant als Berater soll schließlich auch nicht unerwähnt bleiben, daß dieser den Feuerkampf auch allein führen kann. Man spricht von einem «**allgemeinen Feuerauftrag**» an den Schießkommandanten. Der allgemeine Feuerauftrag kann zum Beispiel in Flankenschutz- und Überwachungsaufgaben bestehen, der Schießkommandant mit dem Feuer kann Aufklärung betreiben (Beseitigung der Tarnung und Prüfung der Stärke der gegnerischen Befestigungen, Entlarvung von Scheinstellungen, Abtasten des Gegners ganz allgemein) oder den Feuerkampf nach der gegnerischen Feuerwalze oder nach AC-Einsatz aufnehmen und führen, bis die infanteristischen Kräfte reorganisiert sind.

Die gegenseitige Orientierung und Absprache zwischen Infanterist und Schießkommandant vollzieht sich – dies sollte aus den wenigen angeschnittenen Punkten ebenfalls hervorgehen – nicht nach einem viel gesuchten, aber geheim gebliebenen Schema, sondern **im freien gegenseitigen Gespräch**. Bei diesem Gespräch vertritt der Schießkommandant eine **Unterstützungswaffe**, und seine Funktion ist eine **Unterstützungsfunktion**, die er jedoch aktiv und initiativ zu erfüllen hat, und es ist nicht verboten, den Schießkommandanten daran zu erinnern oder – besser noch – durch Gewähren der nötigen Entscheidungsfreiheit dazu zu ermutigen (zum Beispiel dem Schießkommandanten Räume, nicht einzelne Ziele anzugeben).

N. B.: Wie jede Beratertätigkeit setzt auch die militärische und im speziellen die artilleristische des Schießkommandanten ein Mindestmaß an gegenseitigem **Vertrauen** voraus. Daß solches Vertrauen zwischen taktischen Kommandanten und Schießkommandanten durch die allzu sporadischen gemeinsamen Übungen und die häufigen Kommandowechsel zu wenig gefördert wird, versteht sich. Eventuell könnte vermehrte Zusammenarbeit bei geeigneten Baranoff-Übungen etwas Abhilfe schaffen. (P. S.: Eine vertrauensfördernde Maßnahme ist sicher immer die rasche und vor allem auch logistische Integrierung des Schießkommandanten und seines Trupps.)

3. Kompetenzen

Das einschlägige neue und auch an die Infanteristen adressierte Reglement

enthält vier Kompetenzbegriffe (Einsatz-, Feuer-, Planungs-, Schießkompetenz) – doch ist für die grünen Kompanie- oder Bataillonskommandanten gewöhnlich nur die **Schießkompetenz** von direktem Interesse (auf die alten Begriffe «AU»- und «DU-Artillerie» kann verzichtet werden). Wissen muß der Infanterist: Hat er die Schießkompetenz, kann er mit der Artillerie schießen; hat er sie nicht, muß er sie bei seinem Vorgesetzten anfordern, sogenanntes «Feuerbegehren». Dieses Feuerbegehren ist grundsätzlich auf dem grünen Weg und mit den grünen Funkmitteln zu stellen. Die Benützung der roten Mittel ist jedoch oft praktischer.

Die sogenannte **Feuerplanungskompetenz** umfaßt **nicht** auch die Schießkompetenz. Die Feuerplanungskompetenz umfaßt lediglich die Kompetenz zum Planen, zum Erstellen eines Feuerplanes und zum Auswerten und Vorbereiten der Feuer auf der Feuerleitstelle (ausschließlich der Notfeuer, welche separat kreditiert werden müssen), **nicht aber zum Schießen von Feuern!** Der Infanterist, dem im Einsatzbefehl ein **Planfeuerkredit** zugesprochen wird, kann die genannte Anzahl Feuer nicht schießen – es sei denn, er bekomme auch noch die Schießkompetenz. Die Feuerplanungskompetenz hat den Zweck, die Artilleriefeuerleitstellen zu entlasten, die Koordination des Artilleriefeuers zu erleichtern und Zeit zu gewinnen (durch Vorbereitung, durch Vermeidung von doppelter Feuerplanung durch verschiedene Einheiten im gleichen Wirkungsraum und durch die Möglichkeit der Übernahme der Feuerpläne durch einen eventuellen ablösenden Verband).

Der taktische Kommandant, der die Schießkompetenz hat, kann diese ganz oder teilweise (das heißt nur für Teile des zur Verfügung stehenden Artillerieverbandes) weiterdelegieren.

Delegation der Schießkompetenz ist angeraten, wenn die Raschheit der Feuereröffnung entscheidend ist (zum Beispiel bei Bekämpfung von Luftlandungen, in der Bereitschaft usw.).

Spielt die Raschheit der Feuereröffnung keine oder aus Prioritätsgründen (zum Beispiel Zusammenfassung des Artilleriefeuers geht vor, Mangel an artilleristischen Feuermitteln, Tarnung der Artillerie vordringlich usw.) nur eine sekundäre Rolle, wird die Schießkompetenz regelmäßig nicht weiterdelegiert, sondern in der Hand behalten und nur auf ein Feuerbegehren hin eventuell für eine bestimmte Zeit, für eine bestimmte Aktion erteilt.

Daneben gilt nach wie vor die Binsenwahrheit, daß die Delegation nur nützt, wenn sie rechtzeitig erfolgt.

4. Zeitverhältnisse

Artilleriefeuer benötigen wie alle schweren Feuer Zeit, sie sind deshalb **frühzeitig zu planen und zu befehlen**.

Wieviel Zeit die Artillerie benötigt, ist vom Schießkommandanten zu erfragen. Die Zeiten schwanken erheblich (Größenordnung 1 bis 15 Minuten, eventuell länger). Es spielen eben diverse Imponderabilien mit, die sich im Gebirge zudem stärker auswirken als im Mittelland. So ist zum Beispiel die Zielbestimmung allen Ausbildungsnormen zum Trotz zeitlich witterungsabhängig wegen der Sichtverhältnisse, der Schneebedeckung, der Anzahl guter Kartenpunkte beziehungsweise der Schwierigkeit des Geländes, der Verhältnisse auf Beobachtungsposten usw. Auch die Verbindungen bringen oft Verzögerungen. Nach Major H. von Dach ist der Zeit- und Munitionsbedarf für das Einschießen bei extremer Kälte vier- bis sechsmal so groß wie bei normaler Witterung (von Dach, im «Schweizer Soldaten» Nr. 8/1976, S. 52, Anm. 1). Vor allem aber hängen die Zeitverhältnisse ganz wesentlich vom Stand der Vorbereitungen ab. Dazu gehört auch die Frage, ob eventuell vorgängig des eigentlichen Wirkungsschießens noch eingeschossen werden muß – ein Punkt, über den sich der Infanterist auch aus anderen Gründen (vor allem wegen des Überraschungsmoments und der Sicherheit der eigenen Truppe) frühzeitig Klarheit verschaffen sollte! In diesem Zusammenhang sei auch in Erinnerung gerufen, daß zum «Verhalten am Ziel» nach einem Angriff gehört, die Artillerie sofort auf mögliche neue Ziele einzuschießen; im Falle einer späteren feindlichen Gegenaktion kann sie das Artilleriefeuer rascher, das heißt ohne weiteres Einschießen, auslösen.

5. Notfeuer

Der Begriff des Notfeuers erweckt die falsche Assoziation, daß dieses Feuer dann abgerufen und sofort geschossen werden kann, wenn der Kampfverband in Not ist. Die Assoziation ist insofern falsch, als auch die Auslösung von Notfeuern der Schießkompetenz bedarf und Verbände eben auch dann einmal in Not geraten können, wenn sie die Schießkompetenz nicht haben, zum Beispiel weil die Artillerie zugunsten eines anderen Verbandes schießt. Der Abruf eines Notfeuers in einem solchen Moment hat **nicht** die Wirkung, daß die Artillerie ihr Feuer zugunsten des andern Verbandes für die Dauer des verlangten Notfeuers ohne weiteres unterbrechen würde. Dazu wäre ein neues Feuerbe-

gehen nötig. Das gilt auch dann, wenn das Notfeuer vom anfordernden Verband früher schon eingeschossen und kontrolliert worden ist!

Notfeuer verdienen ihren Nimbus als rasche, hilfreiche Feuer nur dann, wenn sie in Feuerpausen auf Befehl (!) der feuerkompetenten Stelle (meist Regiment) an den Geschützen eingerichtet worden sind (also kein «automatisches» Einrichten wie bei Minenwerfern!).

6. «Bambino»-Schießen

Der Infanterist kann das Artilleriefeuer mit der sogenannten «Bambino»-Methode selber leiten (höflicher «Schießen des Nichtartilleristen», im neuesten Reglement sogar «Schießen des Hilfschießkommandanten» genannt). Der Infanterist, der die Schießkompetenz nicht hat, hat ein einfaches Feuerbegehren nach dem (um das letzte Z reduzierte) ZZZ-Muster (siehe oben, Ziffer 2) an seinen taktischen Vorgesetzten zu stellen, dann, nach erteilter Feuerbewilligung, einen Feuerbefehl an die Feuerleitstelle zu erteilen (wiederum ZZZ, zusätzlich das Beobachtungszugazimut) und anschließend das Feuer zu beobachten und in Metern zu korrigieren. Die Feuerleitstelle hat das Feuer zu leiten (sonst Aufgabe des Schießkommandanten); dies verlangt von der Feuerleitstelle einige Vorstellungskraft und gute Kenntnisse der Schießregeln und der Feuerwirkung. Insbesondere hat die Feuerleitstelle zu entscheiden, wann und wie nach dem Einschießen auf das Wirkungsschießen übergegangen werden soll!

In speziellen Lagen denkbar ist auch die intermediäre Feuerleitung durch einen Schießkommandanten, der die Verhältnisse kennt und sich vorher mit dem «Bambino» abgesprochen hat, das Ziel aber nicht direkt einsieht. Der «Bambino» gibt dann die Beobachtungen an den Schießkommandanten, und dieser befiehlt der Feuerleitstelle.

Friktionsmöglichkeiten ergeben sich beim Wechsel vom roten zum grünen Schießkommandanten. Ein solcher Wechsel kann sich, wie schon ange-tönt, nicht nur beim Ausfall des roten Schießkommandanten aufdrängen, sondern auch bei ungünstigen Gelände-verhältnissen, wenn aus Sichtgründen mehrere Beobachter nötig sind. Immer aber soll sich der Infanterist frühzeitig informieren und vom Artilleristen frühzeitig einen Zielplan und ein Zielkroki verlangen.

Als Verbindung zur Artillerie stehen dem Infanteristen häufig die Geräte der Artillerie (Funk, Draht) für eine direkte Verbindungsaufnahme zur Verfügung, ansonsten grüne Mittel bis zu

einer Stelle, die Zugang zum roten Übermittlungsnetz hat, wo dann um-gesprochen werden kann.

7. Schluß

Die Artillerie ist eine Unterstützungs-waffe. Sinngemäß unterstützt der Artillerist, meist der Schießkommandant, den Infanteristen auch bezüglich der Verwendung des Artilleriefeuers und des Einsatzes der Artillerie überhaupt, von der gemeinsamen Absprache bis zum eventuellen selbständigen Feuerkampf. Das erfordert auf seiten des Schießkommandanten Kenntnisse und Initiative, auf seiten des Infanteristen Integrierung des Schießkommandanten und im Rahmen dieser Integrierung größtmögliche Delegation. Es erfordert Vertrauen auf beiden Seiten. Nicht gefordert ist dagegen ein all-gegenwärtiges artilleristisches Wissen des Infanteristen oder anders ausgedrückt: Die (vermeintliche) Komplexität der Artillerie soll vor deren Gebrauch nicht abschrecken!

8. Wettbewerb ASMZ Nr. 5/1977

Erstellen Sie eine detaillierte Traktandenliste für die erste Absprache zwischen dem taktischen Kommandanten und dem Schießkommandanten.

Einsendungen bitte bis Ende Mai 1977 an Major i Gst Geiger, Kdo FAK 4, Postfach, 8021 Zürich.

Auflösung des Wettbewerbes Nr. 3/1977

(Aufgabe: Die Bedeutung der Kontrolle in der militärischen Ausbildung in **einem** Satz definieren.)

Buchpreise gewinnen:

Hptm Renggli, Kdt Sch Füs Kp IV/104, Fachstraße 78, 8942 Oberrieden:

«Es war einmal einer, der kontrollte so das, was er gerade wollte; doch das Resultat von dem, was er tat, war, daß der Betrieb nicht mehr rollte.»

«Der Befehl ist wie die Geburt, die Kontrolle wie die Erziehung, die Korrektur wie die Erfahrung, eines ohne das andere ist nicht brauchbar.»

Major Oswald, Kdt G Bat 34, Im Weingarten 20, 5620 Bremgarten:

«Ohne KontROLLE spielt man in der militärischen Ausbildung keine ROLLE.»

Herr Konrad Müller, Postfach, 8042 Zürich:

«Ausbildung ohne Kontrolle gleich Einbildung.»

Lt Hilty, cp sap I/10, Pelzgasse 1, 5001 Aarau:

«Den Standort des Wehrmannes auf seinem Weg zum Erreichen der Kriegstauglichkeit festzustellen.»

Weitere gute Lösungen haben eingereicht:

Oberstlt Krähenbühl, zuget Stabsobf Stab Mob Pl 306;

Major i Gst Sidler, Stab F Div 6;
Hptm Gubler, Kdt Lw Tg Kp 27;
Hptm Meyer, Adj Stab Ls Bat 26;
Hptm Moser, Kdt Füs Kp II/27;
Hptm Müller, Stab Rdf Bat 9;
Hptm Stähli, Kdt Ls Kp I/27;
Hptm Vincenz, Stab Geb Füs Bat 91;
Hptm Zürny, zuget Stab Füs Bat 59;
Oblt Meier, Ls Kp III/15;
Oblt Zellweger, 8051 Zürich;
Lt Bürgi, Aufkl Kp 34;
Lt Friedli, Pz Gren Kp IV/25;
Lt Gautschi, Qm Stab L Flab Abt 26;
Lt Heß, Vpf Kp II/52;
Lt Käch, Vpf Kp II/52;
Lt Zingg, Fk Kp 30;
Herr Hug, 5453 Remetschwil;
Herr Völkle, Na Kp 73;
Hptm Sommer, Kdt Mob L Flab Stabsbtr 9.

Buchbesprechung

Pionierpanzer

Wehrwissenschaftliche Berichte, Band 18. Von Ferdinand M. von Senger und Etterlin. 155 Seiten, 79 Skizzen/Zeichnungen und 101 Photos. J. F. Lehmanns Verlag, München 1976.

Natürliche und künstliche Hindernisse, Zerstörungen und großangelegte Verminungen vermögen auch heute noch den Vormarsch von Panzerverbänden so nachhaltig zu verzögern, daß die Panzerpioniere zu den unentbehrlichen Begleitern der Panzerkampfwagen gehören.

Damit die Panzerpioniere jederzeit in der Lage sind, den mechanisierten Truppen den Weg zu ebnen und die Beweglichkeit zu gewährleisten, mußten sie ebenfalls wie diese mechanisiert werden. Deshalb haben sich schon frühzeitig Spezialpanzerfahrzeuge herausgebildet, die ausschließlich den Zwecken der Panzerpioniere dienen sollten.

Wenn man die historische Entwicklung der Pionierpanzer betrachtet, kann man diese in folgende fünf Gruppen einteilen: Brückenlegepanzer, Minenräumpanzer, Wegepanzer, Minenlegepanzer, Mehrzweck-Pionierpanzer.

Dem durch seine zahlreichen Publikationen über Kampfpanzer bekannten Autor ist es mit dem vorliegenden Buch bestens gelungen, dem Leser nicht nur die geschichtliche und technische Entwicklung, sondern auch die neuesten Modelle der Pionierpanzer in Wort und Bild vorzustellen. Rudolf Steiger ■

Die ersten drei Tage im WK eines Füsilierzuges

Das Zugführerforum der Offiziersgesellschaft Bern befaßt sich intensiv mit Ausbildungsfragen.

Wir zeigen Ihnen hier das Resultat einer Gruppenarbeit mit dem Thema «Die ersten drei Tage im WK eines Füsilierzuges».

Gruppenleiter waren die Herren Oblt Wyß, Lt Badertscher und Lt Wieser. G.

Bemerkung: Parallel zu diesem Programm für die ersten drei WK-Tage ist ein Büchlein mit Stgw- und HG-Übungen und eines für die Pzaw-Ausbildung erstellt worden.

1. Ausbildungstag Füsilierzug im WK

0730	Melden, Reaktionsübungen und Zugsschule , dann Kontrolle der persönlichen Ausrüstung (IVP, Erkennungsmarke, Hosensackbf) und des Zugsmat und Mun			
0800	Abmarsch auf die Arbeitsplätze. Straffe , geführte, aufgeschlossen marschierende Zugsformation			
0830	Zfhr mit Mannschaft allein: Kdo Verhältnisse im WK-Verband, Geländeerklärung, ACS (evtl. Maske verpassen) kurzes Gym-Fit		Uof richten ihre Arbeitsplätze ein	
0930	Spezialistenausbildung			
	Rak Rohr	UG Flach (mit Zusatz)	UG Bogen (Ustü Gruppe)	Zugstrupp und Beso
	<ol style="list-style-type: none"> Waffendrill (vor allem Nachladen in 5") Gefechtsanschlüge und Stellungsbezüge mit Mark Mun Sicherheitsbestimmungen und theoretische Kenntnisse Haltepunktschießen mit Visier 2: je ein Ziel auf 200/150/100/50 m, auf jedes Ziel ein Treffer in 20" 	<ol style="list-style-type: none"> Waffendrill Stellungsbezüge mit Zielen und Druckpunktfassen (20mal) Sicherheitsbestimmungen und theoretische Kenntnisse UG mZ schulmäßig <ul style="list-style-type: none"> - 3 Treffer auf 60 m - je 1 Trf auf 2 Ziele, 60 m, in 15" 	<ol style="list-style-type: none"> Waffendrill Beso Bogenausrüstung (Senkblei, Gummi, Pflöcke usw.) Zieldrill und Formationen Astgabeln für Stgw-Ustü Sicherheitsbestimmungen und theoretische Kenntnisse Einzelschießen UG oZ <ul style="list-style-type: none"> - Z 100 m, 5 Treffer - auf 3 Ziele mit 6 Schuß 3 Treffer 	Zf Kar Schütze <ol style="list-style-type: none"> Zf Einschießen im Schießstand oder KD Rolltafel Zerlegen und Reinigung Si Bestimmungen 300-m-Schießen: <ul style="list-style-type: none"> - 18 Schuß auf A-Scheibe - 10 Schuß, Bedingung 90 Pt - K-Scheibe auf 300 m, 10 Schuß/8 Treffer
1230				
1245 1345	Mittagessen			
	Allgemeine Inf-Ausbildung in den Gefechtsgruppen (1 Uof, 4 Rak-Leute, 4 Füs mit GwHpzG)			
1400	Zfhr mit Mannschaft allein: Reaktionsübungen, Waffendrill Stgw, Sicherheitsbestimmungen Stgw , Gefechtsanschlag, Stellungsbezüge		Uof richten ihre Arbeitsplätze ein	
1430	<ol style="list-style-type: none"> Stellungsbezüge und Gefechtsanschlüge (30 Min.) <ul style="list-style-type: none"> - Jeder richtet eine Stellung ein - Uof kontr den Anschlag - Darauf 2 weitere Stellungsbezüge mit kl. Ausbau - G-G-Schießen (2 Schuß mit Mag-Wechsel in 20") - Alles im Stgw-Büchlein 	<ol style="list-style-type: none"> KD-Schießen (30 Min.) Rolltafel Dist 30 m <ul style="list-style-type: none"> - Einschießen Stgw - im Schwarzen - Ueb 2: rascher Zielwechsel - Ueb. 3: rasches Einzelfeuer 	<ol style="list-style-type: none"> Prüfung Mark-HG und Wurftraining (30 Min.) <ul style="list-style-type: none"> - Wurftraining UWK - Prüfungsvorbereitung 	<ol style="list-style-type: none"> Schnappschuß (30 Min.) <ul style="list-style-type: none"> - 6 Schuß in je 5" gem. Stgw-Büchlein - 4 Treffer erfüllt 5 gut - 6 sehr gut - Durchschießen in der Schutzmaske
1630			- Evtl. als Nebenarbeitsplatz Schutzmaske verpassen und Ueb. in 10" ab Alarm am Gesicht	
1815	Mannschaft: <ul style="list-style-type: none"> - Zusammenräumen - Rückmarsch - PD und ID 		Zfhr und Uof: Kaderunterricht auf dem Schießplatz <ul style="list-style-type: none"> - Besprechen des heutigen Tages - Bf-Gebung, Signaturen, Lösen eines takt Bsp, Rapport für den nächsten Tag 	

2. Ausbildungstag Füsilierzug im WK

0730	Melden, Reaktionsübungen und Zugsschule , anschließend Kontrolle der Ausrüstung der Mannschaft, Mat und Mun				
0750	Abmarsch auf die Schießplätze, verbunden mit Einüben der Gefechtsformationen der Gruppen (Regl GS: Schützenkolonne, Schützenlinie, geöffnete Schützenkolonne, Marsch mit Schutzmaske)				
0845	Zfhr mit Mannschaft allein: ACS, Waffendrill Stgw, Bajonettfechten Sicherheitsbestimmungen, San D		Uof richten ihre Arbeitsplätze ein		
0930	Spezialistenausbildung				
	Rak Rohr	UG-Flach (mit Zusatz)	UG-Bogen (Ustü Gruppe)	Zugstrupp und Beso	
	<ol style="list-style-type: none"> Haltepunktschießen mit Visier 2 gleich wie gestern. 4 Ziele in 20" getroffen Pz-Erkennung Vorhalteueb mit Mark-Mun und Haflinger Vorhalteschießen auf Attrappe, 3 Treffer pro Durchfahrt, mehrmals Schießen 	<ol style="list-style-type: none"> Waffendrill mit Druckpunktfassen (Kadenz 10") Vorhaltemaße Attrappenschießen flankierend (2 Treffer pro Durchfahrt) Pz-Erkennung Pz frontal, je ein Trf auf Ziele bei 100 m, 70 m, 50 m 	<ol style="list-style-type: none"> Gruppenschießen – alle hintereinander – alle nebeneinander Dist-Schätzen Dispo-Übung Zfhr erteilt den Auftrag, in einem Z Dispo 3 Ziele vorzubereiten (Einschießen, Verpflocken auch für die Nacht) Durchschießen und Überprüfen durch Zfhr (80%) 	Zf Kar Schütze <ol style="list-style-type: none"> Zerlegen und Waffenkenntnis G-Scheibe auf 300 bis 500 m Einschießen mit 6 Schuß Gleich wie oben: 10 Schuß, 6 Treffer Sich bewegende E-Scheibe auf 200 m, 12 Schuß/6 Treffer Zfhr mit Wm und Zugstrüpler: <ul style="list-style-type: none"> Stv Ueb Bf Gebung Zug Formationen Zug Funken und Krokieren Meldungen 	
1230					
1245	Mittagessen				
1345	Allgemeine Ausb in den Gefechtsgruppen (je 30 Min. pro Posten)				
1400	Zfhr mit der Mannschaft allein: Durchturnen Gym-Fit, Waffendrill Stgw mit Schutzmaske, Kleine Zerlegung, Verschuß , Robben, Schützensprung, Stellungsbezüge		Uof richten ihre Arbeitsplätze ein		
	<ol style="list-style-type: none"> G-G-Schießen und Symbolscheibenschießen – Wiederholung G-G-Schießen mit verkürzter Zeit – Symbolscheibenschießen ganze Gruppe zusammen 	<ol style="list-style-type: none"> KD-Schießen – Wiederholen der Nichterfüllten – Rasches Einzelfeuer 4 Schuß in 4", Durchmesser 8 cm mehrmals – Seriefeuer 2 Garben à 4 Schuß auf 2 Ziele, Durchmesser 15 cm 	<ol style="list-style-type: none"> HG und Einzelgefechtsparcours (Wm od. Zfhr) – Wurftraining UWK – Tempierübungen mit Mark-HG – HG-Stgw Zusammenarbeit (gegenseitiges Abdecken mit Mark Mun und Mark HG) Einzelgefechtsparcours – Ltg Wm od. Zfhr – Immer ein Mann hier	<ol style="list-style-type: none"> Reaktionsschießen – Aus der Bewegung heraus tauchen zweimal plötzlich F-Scheiben auf In 5" je ein Trf – Reaktions-schießen liegend, kniend, stehend auf G (200 m), E (100 m) F (50 m) 	<ol style="list-style-type: none"> Besonderes – Einschießen IR-Stgw auf KD-Scheibe od. im Schießstand – Minenplanzeichner unter spez. Uof Ausb
1630	Mannschaft arbeitet alleine gruppenweise: <ol style="list-style-type: none"> Jede Gruppe legt eine Minenparzelle korrekt. Lernt die verwendeten Minen kennen. Baut eine Minenschnellsperre funktionsbereit. Minenplanzeichner vermessen die gelegten Parzellen und fertigen einen Plan an. 		Zfhr und Uof: Kaderunterricht – Besprechung des Tages, Bf-Gebung, Formationen Zug, Beobachten und Feu Bf		
1730	Der Zfhr und die Uof überprüfen die Arbeit ihrer Gruppen und der MiPlanZeichner				
1745	Zusammenräumen, PD und ID (Mannschaft alleine)		Der Zfhr und die Uof bereiten die Nachtübung vor: 1. IR-Stgw-Schießen. 2. Vorbereitetes Ustü Bogen Feuer. 3. Infrascop. 4. Entklappern. 5. Feldstecher und Beob bei Nacht. 6. Verhalten bei Licht.		

Notizen für Ausbildungsgestaltung des eigenen Zuges:

3. Ausbildungstag Füsilierzug im WK

0730	Melden der Gruppen im Igel , Überprüfen der Verbindungen im Zugsigel (Wm und Zugstrupp), Durchgabe eines C-Alarmes, Besteigen eines Lastwagens aus dem Igel heraus, Abmarsch auf die Schießplätze aus dem Igel heraus			
	Wm führt den Zug. Einüben und Überprüfen der Zugformationen (Kolonne, Keil, Breitkeil, Linie)			
0900	Zfhr mit Mannschaft alleine 1. Besprechung der vorherigen Beweglichkeitsübung. 2. Reaktionsübungen . 3. San. D. Uof : richten ihre Arbeitsplätze ein und bereiten sich vor.			
0930	Spezialistenausbildung			
	Rak Rohr	UG Flach (mit Zusatz)	UG Bogen (Ustü Gruppe)	Zugstrupp und Beso
	<ol style="list-style-type: none"> Vorhalteschießen auf Attrappe wie gestern Haltepunktschießen mit Visier 2 wie gestern Pzaw-Grundsätze und Dispo-Übung U Rak Schießen <ul style="list-style-type: none"> - Vorerst Druckpunktfassen üben mit Mark Mun - 3 Schuß auf ein Ziel Dist 200 m/2 Trf 	<ol style="list-style-type: none"> Waffendrill mit Druckpunktfassen Attrappenschießen frontal Bei langsamer Fahrt zwischen 100 bis 50 m 2 Treffer Pzaw-Grundsätze Attrappenschießen flank. mit großer Geschw. 1 Trf mit kl. Geschw. 2 Treffer 	<ol style="list-style-type: none"> Distanzschätzen Formationsübungen und Zieldrill Technik des Nebellegens Gruppenübung, Ltg Zfhr <ul style="list-style-type: none"> - Z auf Vormarsch oder im Angriff - 2-3 Einsätze mit Stahl- oder Nebelgranaten 	Zf Kar Schütze <ol style="list-style-type: none"> Schießen auf bewegliche Ziele (50% Trf) Einrichten einer Baumstellung und Tarnen
1230				Zugstrüpler: <ul style="list-style-type: none"> - Hilft bei der Gr Ueb Ustü mit als Melder, Bf-Überbringer und Funker zum Kp Kdt
1245	Mittagessen			
1345				
1400	Zfhr mit Mannschaft allein: 1. Kurzes Gym-Fit. 2. Repetition ACS D und San D. 3. Vorbesprechung der Gruppenübung Pzaw.			Uof: Rekognoszieren und bereiten die Bf Gebung für die Gr Ueb Pzaw vor
1445				
1500	1. Füs Gruppe	2. Füs Gruppe	3. Füs Gruppe	Ustü Gruppe
	Gruppenübung Pzaw <ul style="list-style-type: none"> - Widerstandsnest - Bf Gebung - 2 SPz greifen an - Pzaw Rak und UG - Bekämpfung ausst. Pz Gren - Ltg: Zfhr und Z Trüpler 	Trupp Ueb Stgw HG Ltg Kpl <ul style="list-style-type: none"> - Wenn möglich mit scharfen HG und GP 11 - Letzte Ueb im Stgw-Büchlein - Ziel: Keine Bewegung ohne Feuer 	San D mit 1 San Uof <ul style="list-style-type: none"> - Aufstellen Tragbahre - Verwundetentragarten - Verbände usw. 	Feuerunterstützung Stgw <ul style="list-style-type: none"> - Beobachten und Feu Bf - Feldstecher und Astgabel für die Zielbezeichnung - Feuerarten - Rasches EF auf Rolltafel
1545				- Gruppenübung Feu Ustü mit mehrmaligem Zielwechsel Ltg: Wm, Zf Kar Schütze integriert
1600	San D mit San Uof	Gruppenübung Pzaw	Trupp Ueb Stgw HG	
1645				
1700	Trupp Ueb Stgw HG	San D mit San Uof	Gruppenübung Pzaw	
1745				
1800	Zusammenräumen, Rückmarsch, PD und ID (genaue Mat Kontrolle vor Abmarsch)			Zfhr: Bespricht mit Uof den Tag, Kritik Gr Ueb, Vorbereitung des nächsten Tages
1930				

Notizen für Ausbildungsgestaltung des eigenen Zuges:

Wild Heerbrug AG, Telefon 071 7031
 Sie erhalten eine zusätzliche Fahrkarte
 Wild Heerbrug AG, 04238 Heerbrug
 Senden Sie diesen Coupon an die
 Fahrpläne gratis für Sie
 Name: _____
 Adresse: _____